Jetzt geht's los: FabLab für Bürger

TECHNIK Ab sofort kann jeder im FabLab am Lucas-Cranach-Campus (LCC) eigene Ideen umsetzen. Der FT hat's ausprobiert.

VON UNSEREM REDAKTIONSMITGLIED **TANJA FREIBERGER**



Wir sind gespannt: Tobias Bocklet (links) und Martin Haseney bereiten alles für den Ausdruck unseres Logos vor. Fotos: Tanja Freiberger

Kronach – Der 3D-Drucker surrt – und nach nicht mal einer Stunde dürfen wir das Ergebnis mitnehmen: Unser Logo vom Fränkischen Tag – dreidimensional ausgedruckt. Wir haben ausprobiert, was ab diesem Mittwoch für alle Kronacher möglich ist: die vielfältigen Möglichkeiten des FabLabs nutzen.

„Das FabLab ist eine offene Werkstatt, die wir als Lucas Cranach Campus Stiftung zusammen mit der Hochschule Coburg der Öffentlichkeit zur Verfügung stellen", sagt Tobias Bocklet, Wissenschaftlicher Leiter LCC. Das FabLab gehöre zum LCC und werde hauptsächlich von Studierenden genutzt. Aber der LCC stehe auch für die ganze Gesellschaft, so Bocklet. Um die Hochschule stärker in die Gesellschaft einzubinden, stehe das FabLab dank der Betreuung durch die Lucas Cranach Campus Stiftung jetzt Bürgern aller Altersgruppen zur Verfügung. Jeder könne hier Gerätschaften nutzen, zu denen er sonst keinen Zugang dazu hätte. Das Besondere sei: ein solches Gemeinschaftsprojekt zwischen einer Hochschule und einer öffentlicher Stiftung gäbe es so in Deutschland noch nirgends.

Öffnung von Mittwoch bis Samstag

Jeder kann einfach im FabLab in der Güterstraße 7 in Kronach vorbeikommen. Erst einmal sind Öffnungszeiten von Mittwoch bis Freitag von 13.30 bis 18 Uhr und am Samstag von 10 bis 14 Uhr geplant.

Voraussetzungen gibt es keine, außer einer Haftpflichtversicherung. Nach einer Registrierung kann sofort losgelegt und die Maschinen des FabLabs genutzt werden. Dann steht einer Umsetzung der eigenen Ideen und Projekte nichts mehr im Weg. Der Clou: Das Ganze ist kostenlos. Sogar Unterstützung gibt es. Dafür stehen dereit drei Mitarbeiter bereit. Einführungen in die unterschiedlichen Geräte sind Pflicht.

Wer sich nicht sicher ist, wie er seine Ideen praktisch umsetzen kann, kann sich an Martin Haseney wenden. Der Maschinenbauer mit einer „Passion für 3D-Druck" brennt für seinen Job als Laboringenieur im FabLab.

Das Material für unser Logo ist aus Maisstärke, das wird beispielsweise auch für Plastikflaschen benutzt. Der Drucker, der jetzt Schicht für Schicht unser Logo druckt, sei am Morgen noch in Tettau gewesen, so Haseney. An der Grundschule habe er mit seinem Kollegen Fabian Wagner einen 3D-Druck-Workshop gehalten. Erst noch mobil unterwegs und dann schnell schon wieder im Einsatz für uns.

Ein 3D-Drucker bietet jede Menge Möglichkeiten. Tobias Bocklet erzählt, er habe viele Halterungen im FabLab damit gedruckt. Und zu Hause habe er kürzlich für seine Töchter ein Plastikgefängnis für deren Spielfiguren gemacht.

Ein einfacher 3D-Drucker sei schon für unter 200 Euro zu haben, so Bocklet. Der Vorteil des FabLabs: Hier sind Drucker und kompetente Ansprechpartner schon vorhanden. Für den Druck großer Teile müsse man das Material aber mitbringen. Unterstützung gebe es jedoch beim Erwerb der nötigen Ware und bei der Erstellung des Programms für den Druck.

Unterschiedliche Werkstätten

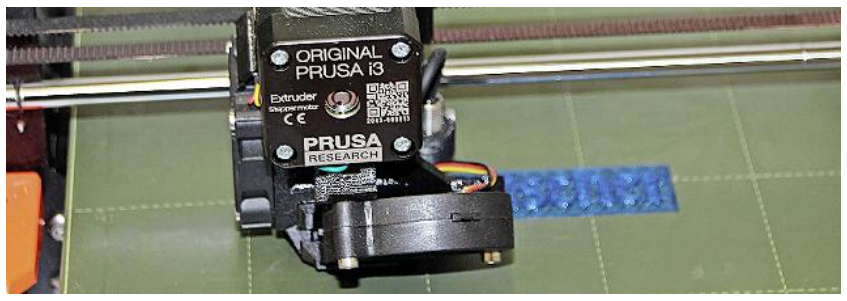
Neben dem Rapid Prototyping, wozu der 3D-Druck gehört, gibt es im FabLab eine Holz-, Elektronik-, Metall- und Textilwerkstatt, ein Multimedia-Labor sowie Coworking Spaces. Arbeiten sei hier nicht nur alleine, sondern auch gemeinsam möglich. Bocklet hofft dadurch auf Synergien und viele neue Ideen.

Erst am Montag habe jemand angerufen, der ein Lichtobjekt für Kronach leuchtet bauen möchte, erzählt Martin Haseney. Der Mann habe Probleme bei der Elektronik und „hat gefragt, ob er mal kommen könnte, damit wir zusammen darüber schauen und diskutieren, wie man das am besten lösen kann." Die Elektrowerkstatt biete dafür alle Möglichkeiten.

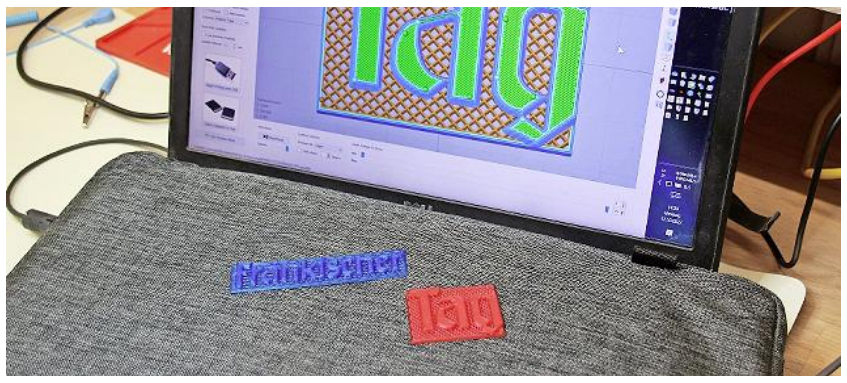
Das Projekt läuft seit über einem Jahr, es habe schon Kurse im ganzen Landkreis gegeben. Das Reparaturcafé sei auch ein voller Erfolg gewesen, so Haseney. Kurz danach habe sich jemand gemeldet, der früher bei Loewe gearbeitet und angeboten habe, zu helfen, wenn mal Fernseher repariert werden sollen.

Auf solche ehrenamtliche Mitarbeiter hofft Tobias Bocklet, damit sich das Projekt verselbstständige, wie auch bei anderen FabLabs. 1250 solcher „Fabrication Laboratories" gibt es weltweit. In Deutschland ist das FabLab in Kronach das 48. und auch Mitglied im „Verbund Offener Werkstätten".

Zukunftig sollen noch neue Geräte angeschafft werden, unter anderem ein Laser. „So ein FabLab ist eigentlich nie fertig, sondern wird immer wieder erweitert", so Bocklet. Und das Angebot müsse auch erst bekannt werden. „Ich bin fest überzeugt, dass es einen Platz im Herz der Kronacher finden wird."



Das FT-Logo wird gedruckt – dieses Mal aber nicht auf unserem Titelblatt.



So sieht das Endergebnis aus: Der Computer hat das Logo berechnet und der 3D-Drucker hat es für uns ausgedruckt. Natürlich hatten wir dabei kompetente Hilfe.

AUSSCHUSS

Überdachung ist eingeplant

VON UNSEREM MITARBEITER **MICHAEL WUNDER**

Kronach – Die Stadt Kronach will am Kaulanger eine Markt- und Schutzhütte errichten. Bereits vor einiger Zeit hatte der Marktleiter angeregt, eine der Scheunen zu räumen und für Besucher des Marktes, insbesondere bei schlechtem Wetter, freizumachen, sagte Bürgermeisterin Angela Hofmann (CSU) in der Sitzung des Verwaltungsausschusses.

Schnell musste man feststellen, dass dies aus bautechnischen Gründen nicht praktikabel erschien. Die Bauverwaltung hat sich deshalb Gedanken gemacht, wie dieses Problem zu lösen wäre. Nunmehr soll gegenüber der öffentlichen WC-Anlage eine offene Überdachung errichtet werden. Damit könne neben dem Marktgeschehen auch der Treffpunkt für Fahrgäste der Busse verbessert werden. Baulich seien die Fertigteile so angeordnet, dass sie nicht weiter stören und im Bedarfsfall auch versetzt werden können. Zweiter Bürgermeister Michael Zwingmann (FW) hätte gerne den Kaulanger Platz in Gänze entwickelt gesehen. Der Vorschlag der Verwaltung wurde nach den Zustimmungen der einzelnen Fraktionen einstimmig befürwortet.

Keine Pflichtaufgabe

Ebenso einstimmig abgelehnt wurde ein Antrag der AfD für die Förderung von kleinen Balkonkraftwerken in der Stadt. Stadtrat Harald Meußgeier hatte hierfür einen entsprechenden Antrag eingereicht. Die Bürgermeisterin sagte, dass der Antrag formell behandelt werden müsse. Der Name Balkonkraftwerk sei fast zu weitreichend, weil es sich dabei lediglich um zwei PV-Module handele. Es sei keine Pflichtaufgabe der Stadt, deshalb könne man dem Antrag auch nicht nachkommen.

Gleichwohl könne man die Situation bei den Energiepreisen verstehen und den Bürger zu solchen Anlagen nur raten. Stadtrat Ralf Völkl (SPD) sah ebenfalls einen wichtigen Aspekt in der Privatanwendung. Die Stadt müsse, wenn es machbar ist, erst ihre eigenen Gebäude entsprechend ausstatten, bevor man Mittel in die Privatförderung investieren könne, sagte er.

HOCHSCHULE

Semesterstart am Lucas-Cranach-Campus in Kronach

Kronach – Zur Begrüßung der neuen Studierenden der Hochschulen Coburg und Hof am Lucas-Cranach-Campus fand ein Ersti-Tag statt.

Ins Kronacher „Café Kitsch" wurden die Erstsemester aus den Studiengängen „Autonomes Fahren", „Innovative Gesundheitsvorsorge" sowie „Applied Digital Transformation" eingeladen.

Nadine Freitag und Martina Weith von der Studierendenvertretung der beiden Hochschulen begrüßten die Studierenden. Zusammen mit Hans Rebhan, dem Vorstand der Lucas-Cranach-Campus Stiftung, luden sie die Studenten zum gemeinsamen Mittagessen ein. Dabei konnten die Studierenden erste Kontakte untereinander knüpfen und sich besser kennenlernen.

Im Namen der Stadt begrüßte Kronachs Bürgermeisterin Angela Hofmann die Erstsemester, gab einen kleinen Einblick in die Geschichte der Stadt sowie der Festung und machte den Studentinnen und Studenten Mut, an ihren Visionen festzuhalten und daran zu arbeiten.

Turnbeutel aus dem FabLab

Um die Stadt Kronach besser kennenzulernen, luden die beiden Hochschulen sowie die LCC-Stiftung alle Studierenden noch zu einer Stadt-Rallye ein.

Jeder Teilnehmer erhielt einen der im FabLab hergestellten Turnbeutel. Diese waren mit nützlichen Dingen gefüllt, die Unternehmen und Institutionen aus dem Landkreis Kronach bereitgestellt hatten. Sabrina Stöckert von kronach.er.leben hatte die Präsente organisiert, um die Studierenden in Kronach willkommen zu heißen.

In drei Gruppen fanden sich die Studierenden zusammen und machten sich auf den Weg durch die Stadt. An sieben Stationen war ein Halt eingeplant, um die Studenten über Kronach und das Angebot der Stadt zu informieren.

Stadtrallye

Von der VHS Kronach, wo ihnen die Leiterin Annegret Kestler das neue Gebäude sowie das Kursangebot vorstellte, ging es zur Hochschule Hof. Der neue Studiengangsleiter Professor Matthias Drossel zeigte den Studierenden die Räume der Hochschule in der Sparkasse Kulmbach/Kronach und gab ihnen Einblicke in den Studiengang „Innovative Gesundheitsvorsorge". Dort werde versucht, junge Leute zu sensibilisieren, wie Menschen mit Handicaps in ihrem Umfeld zurechtkämen und wie der Studiengang sie dabei unterstütze.

Auf dem Weg zur nächsten Station, der Turnerschaft Kronach, kehrten die Studentinnen und Studenten bei der Bäckerei Müller ein. Diese hatte für alle Erstsemester Gutscheine für eine kleine Leckerei zwischendurch gesponsert. Gestärkt konnten sich die Studierenden bei der Turnerschaft bei einer Partie „Spikeball" auspowern.

Einblicke ins Stadtleben

Wolfgang Ferner, 2. Vorsitzender der Turnerschaft Kronach, bot den Student auch eine Mitgliedschaft im Verein an.

Auf dem Weg in die Obere Stadt erhielten die drei Gruppen jeweils ein „Trampelseidla" von der Kronacher Traditionsbrauerei Kaiserhofbräu.

Während der Stadtrallye wurden die Erstsemester über Freizeitmöglichkeiten, Restaurants und Bars informiert.

Eine Führung mit Stefan Wicklein im Stadtturm bot interessanten Einblicke in die Geschichte des Gebäudes. Nicht nur der Ausblick wurde nach dem steilen Aufstieg bewundert, sondern die Studenten erfuhren auch, warum ein Türmer früher so wichtig war.

Eine weitere Anlaufstelle war die Hochschule Coburg mit dem FabLab. Dort präsentierte Alexander Müller, Laboringenieur, den Studiengang „Autonomes Fahren" und zeigte den Studierenden die Miniaturteststrecke.

Martin Haseney, Angestellter der LCC-Stiftung, gab Einblicke ins FabLab und die unterschiedlichen Werkstätten. Neben 3D-Druckern und verschiedenen Maschinen zur Bearbeitung von Holz und Metall zeigte er den Studenten auch das MediaLab.

Nach und nach trafen die drei Gruppen wieder im „Café Kitsch" ein, wo sie vom Eigentümer mit einer Lokal-Runde überrascht wurden.

Abschluss

Hans Rebhan gab einen Einblick in die Geschichte des Lucas-Cranach-Campus, wünschte den Studierenden einen angenehmen Studienstart und ein erfolgreiches Studium.

Am Schluss fasste Pablo Neder noch einmal zusammen, was Kronach als Studienort so besonders macht und welche Möglichkeiten der Freizeitgestaltung den Studierenden in Kronach zur Verfügung stehen.

Bereits eine Woche früher war der berufsbegleitende Masterstudiengang „Zukunftsdesign" unter der Leitung von Professor Christian Zagel in das neue Semester gestartet. *red*